

Portrait-Nachbearbeitung

Grundlegendes:

Es gibt im Moment eine lebhaftere Diskussion, ob man Portraits bearbeiten darf. Für mich eine seltsame Frage. Natürlich, die einzige Einschränkung gibt es bei Passbildern, und selbst da ist ein Pickel nicht wirklich wichtig. Die Portraitfotografie ist doch keine Dokumentation irgendwelcher Hautdefekte. Meine Portraits wollen etwas ganz anderes zeigen.



Grobe Retusche:

Hierfür bieten sich zwei Werkzeuge besonders an: der Stempel und der Retuschepinsel. Damit werden erst mal grobe Stellen geglättet. Wenn man in der Nähe von kontrastreichen Kanten arbeiten muss gibt es ein Problem mit dem Retuschepinsel. Manchmal hilft eine Verkleinerung der Werkzeugspitze oder ganz einfach der Stempel.



Feinschliff

Wir duplizieren die Ebene mit STRG+J. Dann wenden wir den Gaussschen Weichzeichner an, bis die Stellen so wie gewünscht sind. Jetzt könnte man in der Maske überall schwarze Farbe aufbringen, um die Stellen transparent zu machen, wo man die scharfe Ebene darunter sehen soll. Einfacher ist aber ein STRG+I die Maske umkehren und dann mit weißer Farbe die Stellen, die Weicher werden sollen, sichtbar machen. Dabei entstehen in der Maske harte Kanten, die mit dem Gaussschen Weichzeichner unsichtbar gemacht werden. Zum Schluss können wir den Effekt mit dem Deckkraftregler soweit zurücknehmen, bis ein weiches, aber natürliches Hautbild entsteht.



Details:

Das weiße in den Augen und die Zähne kann man dann noch ganz vorsichtig, mit ganz geringer Deckkraft den Abwedler auf die Lichter eingestellt, aufhellen. Hier ist der Bereich zwischen gut und unnatürlich sehr eng. Auch der Schwamm mit der Einstellung Sättigung reduzieren leistet gerade bei den Zähnen gute Dienste.



Die hier geschilderten Schritte sind die von mir bevorzugten Vorgehensweisen. Natürlich gibt es auch andere, vielleicht sogar bessere Wege zum Ziel. Dieses Skript ist ausschließlich zum privaten Gebrauch freigegeben. Eine Weiterverwendung jeglicher Art Bedarf meiner schriftlichen Zustimmung.